

# Adler sucht die neue Mitte

## Volleyball-Zweitligist mit Personalsorgen

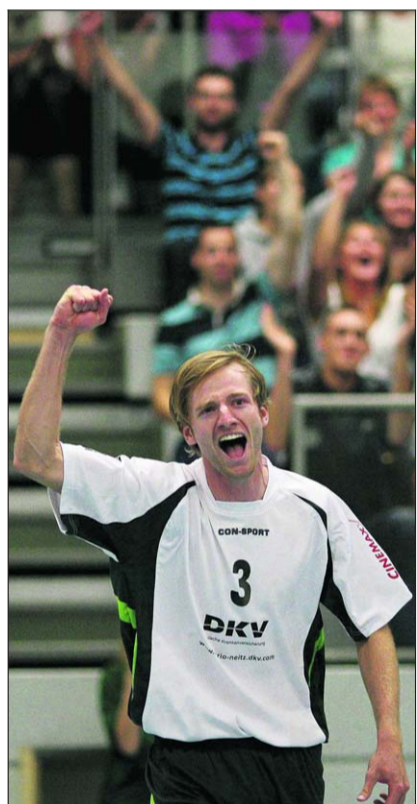
**Kiel – Hochbetrieb im Adlerhorst: Rüdiger Naffin, Trainer des Volleyball-Zweitligisten FT Adler Kiel, ist vor dem Auftritt beim SV Warnemünde (Sonnabend, 16 Uhr) zu personeller Improvisation gezwungen.**

Eine Woche nach dem verpatzten Saisonauftakt gegen die DJK Delbrück (1:3) lautet sein Credo: „Es geht mir nicht um das Ergebnis, sondern um eine Leistungssteigerung.“

Mit 3:0 und 3:2 hielt die FT die Rostocker in der Vorsaison auf Distanz. An der Ostsee herrscht Optimismus. „Wir haben das Zeug, die Liga zum fünften Mal in Folge zu hal-

ten“, sagt SVW-Trainer Horst Holz. Derweil ist Rüdiger Naffin zum Umbau gezwungen. Außenangreifer Lars Naffin (Bänderdehnung) fällt ebenso aus wie Daniel Krug (Urlaub), einer von nur zwei etatmäßigen Mittelblockern. So muss Beach-Ass Sebastian Dollinger bei seinem Saisondebüt auf dem harten Hallenparkett vermutlich auf der ungewohnten Mittelposition aushelfen, die Naffins größte Baustelle bleibt. Hinnerk Meyer, bundesligaerfahrener Mittelblocker aus der zweiten Mannschaft, weilt derzeit aus beruflichen Gründen in München. Also wird der Coach langfristig „Alternativen schaffen“ und Youngster Finn Dittelbach zum Mittelblocker „umerziehen“.

Nach dem Auftaktmatch in eigener Halle sieht Naffin „Potenzial auf allen Positionen“, besonders im Angriffsspiel gegen den gegnerischen Block und in der eigenen Netzabwehr. „Wir müssen an unserer Abstimmung arbeiten“, so Naffin. „Aber ich denke in erster Linie nicht an den Gegner, sondern daran, dass wir uns spielerisch verbessern.“ Ein gutes Omen: Ausgerechnet „Quereinsteiger“ Dollinger avancierte im letzten Spiel gegen Warnemünde zum Matchwinner. Die Bundesliga-Frauen des Kieler TV blicken derzeit auf ein spielreies Wochenende. Das Team von Trainer Jan Oelke begibt sich stattdessen in einer Woche auf doppelte Auswärtsfahrt mit Partien beim USC Münster II (Sonnabend) und TSV Bayer 04 Leverkusen (Sonntag).



So wie in dieser Szene Neuzugang Nils Rohde wollen die Adler-Jungs auch in Warnemünde jubeln. Foto tas

## Beachboys eröffnen heute die Eissaison

**Timendorfer Strand** – Mit einem bunten Aktionstag startet der EHC Timendorfer Strand 06 heute in die „neue Eiszeit“. Im Eisoval beginnt ab 9 Uhr das Spektakel, die verschiedensten Teams des EHCT spielen gegeneinander, die Eishockey-Damen fordern gar eine Fan-Mannschaft heraus. Am Nachmittag kann sich jedermann beim ersten öffentlichen Eislaufen der Saison vergnügen. Der Eintritt dazu ist frei!

Ab 18 Uhr 30 schlägt die Stunde der Regionalliga-

Cracks, in einem Showtraining präsentieren sich die „Beachboys“, der aktuelle Vizemeister der Nordstaffel. Danach läuft die Kult-Disco „Saturday Night On Ice“, während Coach Matthias Schnabel im Hallen-Restaurant „Penalty“ seinen neuen Kader für die am 27. Sept. beginnende Punktserie vorstellt. Ernsthafte geht es morgen auf Puckjagd, ab 19 Uhr sind die „Strandjungs“ in einem Testspiel Gastgeber für die Hamburg Crocodiles. TD

### AUF EINEN BLICK

**Leichtathletik** – Zum letzten Mal in dieser Saison ist der Lübecker Buniamshof morgen Schauplatz einer Leichtathletik-Landesmeisterschaft. 29 Vereine haben gemeldet für den Mannschaftscup der Männer, Frauen, Jugend und Schüler A bis C. Zahlenmäßig stärkster Verein ist der gastgebende LBV Phoenix, der 72 Aktive an den Start bringt. Auf je 57 Teilnehmer kommen der SC Rönna 74 und die SG TSV Kronshagen/Kieler TB. Um 11 Uhr fällt der erste Startschuss für die Stafel-Wettbewerbe. Eingebettet in den Mannschaftscup ist die Landesmeisterschaft im

Hammerwerfen, zu der 50 Teilnehmerinnen gemeldet haben. hfr

**Unihockey** – Bevor in acht Tagen der Startschuss zur Zweiten Unihockey-Bundesliga auf Großfeld fällt, tritt der TSV Neuwittenbek im ersten Pflichtspiel der Saison im Pokal des Deutschen Unihockey Bundes (DUB) an. 39 Teams haben bundesweit gemeldet. 14 Mannschaften sind in der ersten Runde aktiv, darunter der TSVN, der morgen (16 Uhr) beim Zweitliga-Rivalen TV Lilienthal die zweite Runde erreichen will. Der Kieler FK genießt ein Freilos, dem



Mit diesem Team gehen die Holstein-Woman in die neue Saison, vorn von links: Physiotherapeut Christian Byner, Tessa Schilt, Sandra Bannas, Fredericke Borreck, Eva Ravn, Victoria Bendt, Lena Schrum, Rachel Rinast, Team-Koordinator Ismail Yesilyurt. Mitte: Betreuerin Sally Pashley, Teammanager Uwe Klahn, Julia Weigel, Jana Leugers, Gyde Fuhrmann, Sarah Thode, Jeska Danielsen, Christin Vogt, Kati Krohn, Rachel Pashley, Justine Pank, Trainer Guido Gehrke. Hinten: Physiotherapeut Matthias Pagels, Christina Krause, Rosa Pérez Traulsen, Svenja Wölki, Marializa Kranz, Siri Thomsen, Kirke Petersen, Stephanie Gülden-zoph, Torwarttrainer Harald Zwatz. Es fehlen: Martina Pulkis, Betreuerin Käte Baumgart, Masseur Günther Körber. Foto Paesler

## Präsentation des neuen Woman-Trainers

Holsteins Frauen starten morgen in die Zweite Fußball-Bundesliga

**Kiel** – Den Frauen von Holstein Kiel brennt es unter den Nägeln. Nach fast unendlicher Vorbereitungszeit steigt morgen (11 Uhr, Kilia-Platz) der Saisonauftakt in der Zweiten Fußball-Bundesliga. Das Heimspiel gegen Aufsteiger FFC Magdeburg mutiert gleichzeitig zur Präsentation von „Holstein Woman“-Trainer Guido Gehrke.

Fünf Jahre lang schwang Heinz Siebolds bei den KSV-Frauen das Zepter. Seit diesem Sommer hat sein Nachfolger das Heft in der Hand. Seine Unerfahrenheit und

Skepsis im Umgang mit einem Frauen-Team wichen beim ehemaligen Holstein-Spieler schnell großer Begeisterung. „Es macht riesig Spaß, mit den Mädels zu arbeiten. Wir haben eine gute Chemie gefunden. Sie setzen taktische Dinge super um. Die Basics sind gelegt. Wir sind bereit.“

Während die Kieler Deckung in der Vergangenheit meist wie ein Fels in der Brandung thronte, entpuppte sich die Offensive oft als ertragsarmer Sektor. Nur 27 Tore in 22 Spielen brachten die „Holstein Woman“ vergangene Saison zustande. Und diese teilten sich zehn Spielerinnen. Genau hier hat Gehrke den Schwerpunkt in seiner siebenwöchigen Vorbereitung gelegt. Nachholbedarf sieht

der 37-Jährige zudem in der Spielverlagerung. Nach Ballgewinnen müsse sein Team noch schneller von Abwehr auf Angriff umschalten, präziser in die Spitze spielen und dürfe dabei die Außen nicht vernachlässigen. „Wir wollen attraktiv nach vorne spielen“, sagt Gehrke.

Für Tore sollen drei Spitzen wie Neuzugang Rachel Rinast, „Youngster“ Christina Krause und Rückkehrerin Justine Pank sorgen. Von Sandra Bannas, Kati Krohn und Rachel Pashley erwartet sich Gehrke weitere Offensiv-Impulse. Nach seinen Trainerstationen in Kropp, Husum und bei Sylt-Haddeby ist der Frauenfußball Neuland für Gehrke. Einen Titelfavoriten mag er deshalb nicht benen-

nen. Selbst das Kieler Saisonziel sei noch nicht formuliert. „Ich kenne die Liga und die Mannschaften nicht und will die ersten fünf Spieltage abwarten.“ Eine vage Vermutung, was die „Holstein Woman“ erwartet, hat Gehrke dennoch: „Mein Maßstab ist unser 0:2 im Testspiel gegen den Erstligisten HSV. Wir brauchen uns vor niemandem zu verstecken.“

Gegen den Auftaktgegner FFC Magdeburg will Holstein Revanche nehmen für die 1:2-Niederlage aus dem DFB-Pokal in der vergangenen Saison. Grund für Kieler Optimismus besteht zumindest aus statistischer Sicht. „Ich habe noch nie das erste Spiel mit einer neuen Mannschaft verloren“, sagt der Coach. mol

## DM-Spannung zum 125. Jubiläum

Kieler Schachgesellschaft richtet Titelkämpfe im Schnellschach aus

Von Tamo Schwarz

**Kiel** – Die einen feiern eine Party, die anderen gleich eine ganze deutsche Meisterschaft. Die Kieler Schachgesellschaft von 1884, die vor zwei Jahren mit dem SC Meerbauer fusionierte, wird in diesem Jahr 125 Jahre alt. Anlass genug für die Ausrichtung der 20. Deutschen Einzel-Meisterschaften im Schnellschach heute (13.30 Uhr) und morgen (9 Uhr; Siegerehrung 15 Uhr) im Legienhof.

Eine Schachpartie im Wiener Café in Kiel am 15. Oktober 1884 zwischen den Kiehlern Johannes Metger und Cesar Koch markierte den Anfang der KSG. Bereits 1893 wurde Kiel mit dem 8. Kongress des Deutschen Schachbundes belohnt. Es kam der Erste Weltkrieg, die Figuren ruhten im Schrank. Doch nach dem Krieg nahm das Vereinsleben mit zahlreichen (Meister-) Turnieren sofort wieder Fahrt auf. Ab 1933 litt auch die KSG unter dem Führerprinzip, unter Zwangsvereinigungen und der Auswechslung des Vorstandes. Nach dem Krieg ging es in der Kantine der Post notdürftig weiter. Treibende Kraft war nun Arthur Schwarz, der an der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Schleswig-holsteinscher Schachvereine“, dem

Vorgänger des Landesverbandes, beteiligt war. Die Landesmeistertitel für die KSG ließen nicht lange auf sich warten. Werner Schneider beherrschte die Szene im Lande jahrelang. Die KSG war in den 60er Jahren erster norddeutscher Meister, hatte mit Klaus Wockenfuß 1976 sogar einen deutschen Meister in ihren Reihen.

Zum 100-jährigen Jubiläum wurden schließlich 1984 die Kieler Open aus der Taufe gehoben, die bis heute als hochkarätiges Turnier Bestand haben. „Monatsblitz“ und monatliches Schnellschach gehören heute ebenso zum Vereinsleben. Im Jahr 2007 entschieden sich die Vereinsverantwortlichen, nach dem Zusammenbruch der Jugendabteilung, zur Fusion mit dem SC Meerbauer. Die Kieler SG von 1884/Meerbauer war geboren. In diesem Jahr bildet nun die Schnellschach-DM den Höhepunkt. Schon einmal, 1967, war die KSG DM-Ausrichter. Schon gewesen. Damals gewann ein gewisser Robert Hübner, der es bis auf Platz drei der Welt-rangliste schaffte. „Kiel ist ein gutes Pflaster für den Nach-

wuchs“, sagt auch der KSG-Vorsitzende Bernd Schramm. 2002 bei den Kieler Open landete das norwegische Super-talent Magnus Carlsen, das heute von Ex-Weltmeister Garris Kasparow trainiert wird, auf Platz 15. Knapp vor ihm lag David Baramidze, der an diesem Wochenende als einziger Großmeister ins DM-Rennen geht. Hinter dem 20-Jährigen (ELO-Zahl 2547), der für die Kieler SG/Meerbauer startet, lauern jedoch Spieler wie Titelverteidiger Karl-Heinz Podzielnny (Essen; 2442), Thies Heinemann (Hamburger SK; 2490) oder den Lokalgrößen wie Michail Kopylov (SK Norderstedt; 2440) und Aljoscha Feuerstack (Eckernförder SC; 2367). Gewinnt werden elf Runden Schweizer System. Pro Partie beträgt die Bedenkzeit 20 Minuten pro Spieler, zuzüglich zehn Sekunden je Zug. Der Titel ist mit 600 Euro dotiert.



David Baramidze geht am Wochenende als Mitfavorit ins DM-Schnellschach-Rennen. Foto tas



Eine Partie aus den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts: Vereinsgründer Johannes Metger (links) sitzt dem jungen Marineoffizier Heinz von Hennig gegenüber. Foto KSG